

Gemeinsame Pressemitteilung

Menstruationsschmerzen müssen nicht sein: Neues Forschungsprojekt MeMäF startet

- **Forschungsverbund um Charité entwirft neues digital unterstütztes Versorgungsmodell**
- **Studienteilnahme über App period.**
- **Ziel: Menstruationsschmerzen lindern und Mädchen und junge Frauen mit einem erhöhten Risiko für Endometriose frühzeitig identifizieren und behandeln.**

Hamburg/ Berlin, 9. April 2024 – Fast jede Frau kennt Menstruationsschmerzen. Circa 9 von 10 Frauen sind davon betroffen, dennoch wissen wir bisher zu wenig darüber. Mehr als die Hälfte dieser Frauen leidet unter starken Regelschmerzen und ist dadurch im Alltag und der Lebensqualität eingeschränkt. Moderne Frauen sind hierbei sogar stärker belastet als Frauen früherer Generationen, da sie unter anderem durch eine geringere Anzahl an Schwangerschaften mehr Regelblutungen erleben. Eine gute Versorgung von Menstruationsschmerzen ist auch deshalb wichtig, da sich hinter den Beschwerden andere ernsthafte Erkrankungen, wie z. B. Endometriose, verbergen können. Das Forschungskonsortium um die Charité – Universitätsmedizin Berlin will daher mit einem neuen Projekt die Versorgung von Mädchen und jungen Frauen mit Menstruationsschmerzen verbessern.

Das aus Mitteln des Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) geförderte Projekt MeMäF (Menstruationsschmerzen bei Mädchen und jungen Frauen) besteht aus zwei Versorgungsstufen: Zunächst dürfen 3.000 Teilnehmerinnen im Alter von 16 bis 24 Jahren, die bei einer der am Projekt teilnehmenden Krankenkasse (BARMER, DAK-Gesundheit, Techniker Krankenkasse) versichert sind, die Projekt-App period. nutzen. In dieser App, die die Nutzerdaten allein für Forschungszwecke verwendet, können die Nutzerinnen ihre Menstruation sowie begleitende Symptome tracken. Zusätzlich finden sie gebündeltes medizinisches Expertinnenwissen zu ihrem Zyklus sowie zu den Ursachen von Menstruationsschmerzen und kombinierte Behandlungsansätze. Weiterhin bietet die App praktische Anleitungen zur Selbsthilfe bei Menstruationsbeschwerden. Nach einer dreimonatigen Nutzungsphase sollen App-Nutzerinnen mit einem erhöhten Risiko für die Entstehung einer

Endometriose anhand der analysierten Daten identifiziert werden. Damit tritt die zweite Versorgungsstufe in Kraft: 220 der Teilnehmerinnen erhalten die Möglichkeit, sich im renommierten Endometriose-Zentrum der Charité spezialisiert durch ein interprofessionelles Team behandeln zu lassen. MeMäF ist somit ein hybrides Modell, welches aus digitalen und klinischen Komponenten vor Ort besteht, und Mädchen und junge Frauen versorgt, die (noch) nicht an Endometriose erkrankt sind.

Zukunftsmusik: Wichtiger Beitrag zur Frauengesundheit sowie deutschen Gesundheitsversorgung

Ziel des Projekts des Forschungskonsortiums um die Charité – Universitätsmedizin Berlin ist es, Menstruationsschmerzen zu lindern und Mädchen sowie junge Frauen mit einem erhöhten Risiko für Endometriose frühzeitig zu identifizieren und zu behandeln. Über dieses Ziel hinaus leistet die Studie mithilfe der gesammelten Nutzerdaten einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung. Auf Grundlage der Ergebnisse gibt der Innovationsausschuss des G-BA eine Empfehlung für die Überführung in die Regelversorgung. „Starke Menstruationsschmerzen sind nicht normal. Zu lange wurde Menstruierenden immer wieder suggeriert, dass sie die Schmerzen ertragen sollen. Darunter wollen wir bestenfalls einen Schlussstrich ziehen.“ Prof. Dr. med. Sylvia Mechsner, Leitung Endometriosezentrum Charité.

„Im Forschungsprojekt MeMäF kombinieren wir moderne digitale Möglichkeiten mit solidem medizinischem Expertenwissen, um den Teilnehmerinnen Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie aktiv zu ihrer eigenen Gesundheit beitragen können.“, führt Prof. Dr. med. Claudia Witt, Projektleiterin von MeMäF, weiter an. „Die Digitalisierung verändert die Medizin. Um ein optimales Angebot für Mädchen und junge Frauen mit Menstruationsschmerzen zu entwickeln, braucht es ein Team mit breiter Expertise, welches die Herausforderungen der Umsetzung bewältigen kann.“, PD Dr. med. Daniel Pach, Co-Projektleiter von MeMäF.

DAK-Gesundheit ist Partner der Charité

Frank Lätsch, verantwortlicher Bereichsleiter für Prävention und Selektivverträge bei der DAK-Gesundheit sagt: „Als Partner der Charité ist es uns wichtig, dass wir nicht nur die Forschung zu Menstruationsschmerzen unterstützen, sondern auch Betroffenen unter unseren Versicherten direkte Hilfe, Früherkennung und Versorgung anbieten. Daher beteiligt sich die DAK-Gesundheit an diesem vom Innovationsfonds geförderten Forschungsprojekt und ermöglicht unseren Versicherten über unsere DAK-App die Projekt-App ‘period.’ zu nutzen.“

Das MeMäF-Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt der Charité – Universitätsmedizin Berlin mit renommierten Institutionen in Deutschland, darunter BARMER, DAK-Gesundheit, Techniker Krankenkasse, WebMen Internet GmbH, Vandage GmbH sowie das Hasso-Plattner-Institut für Digital Engineering gGmbH.

Das Projekt ist gefördert vom Innovationsfonds. Mehr Informationen zur App period. und zum Forschungsprojekt unter www.dak.de/period.

Pressekontakt:

Claudia Witt | claudia.witt@charite.de |

Daniel Pach | daniel.pach@charite.de |

Desiree Engel | desiree.engel@tonka-pr.com | +49 172 62 06 392

Stefan Poetig | stefan.poetig@dak.de | +49 173 246 20 71